

Barmherzigkeit, und wie du allezeit geholfen hast.

12. Denn du errettest alle, die auf dich harren, und erlösest sie aus den Händen der Heiden.

13. Ich betete zu Gott wider ihren Grimm, und flehete um Erlösung vom Tode.

14. Und rief an den Herrn, meinen Vater, und Herrscher, daß er mich nicht verlasse in der Noth, und wenn die Stolzen trotzen, und ich keine Hülfe hatte.

15. Ich lobe deinen Namen ohne Unterlaß, und ich preise und danke dir: denn mein Gebet ist erhört,

16. Und du hast mich errettet aus dem Verderben und von allem Uebel.

17. Darum will ich dir, Herr danken, und loben, und deinen Namen preisen.

18. Da ich noch jung war, ehe ich verführet ward, suchte ich die Weisheit ohne Scheu mit meinem Gebet. * 1 Kön. 3, 9.

19. Im Tempel bat ich darum, und will sie bis an mein Ende suchen.

20. Mein Herz freuete sich über sie, als wenn die Trauben reifen.

21. Ich ging stracksweges zu ihr, und forschte von Jugend auf nach ihr, ich horchte darauf, und nahm sie an.

22. Da lernetet ich wohl, und nahm sehr zu durch sie.

23. Darum danke ich dem, der mir Weisheit gab.

24. Ich setzte mir vor darnach zu thun, und mich zu fleißigen des Guten; und ich ward nicht zu Schanden darüber.

25. Ich rang von Herzen darnach, und war fleißig darnach zu thun.

26. Ich * hob meine Hände auf gen Himmel. * Ps. 121, 1. Ps. 123, 1.

27. Da ward meine Seele erleuchtet durch die Weisheit, daß ich meine Thorheit erkannte.

28. Ich stand mit Ernst nach ihr; sie und ich wurden ein Herz von Anfang, und fand sie rein. Darum werde ich nicht verworfen werden.

29. Meinem Herzen verlangte nach ihr, und ich frigte einen guten Schatz.

30. Der Herr hat mir durch sie eine neue Zunge gegeben, damit will ich ihn loben.

31. Macht euch her zu mir, ihr Unerfahrene, und kommt zu mir in die Schule.

32. Und was euch fehlet, das könnet ihr hier lernen; denn ihr seyd gewißlich sehr durstig.

33. Ich habe meinen Mund aufgethan und gelehret. Denket nun, und kaufet euch Weisheit, weil ihr sie * ohne Geld haben könnet. * Es. 55, 1.

34. Und ergetet euren Hals unter ihr Joch, und laßt euch ziehen; man findet sie jetzt in der Nähe.

35. Sehet mich an: ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt, und habe großen Trost gefunden.

36. Nehmet die Lehre an, wie einen großen Schatz Silber, und behaltet sie, wie einen großen Haufen Gold.

37. Freuet euch der Barmherzigkeit Gottes, und schämet euch seines Lobes nicht.

38. Thut, was euch geboten ist, weil ihr * die Zeit habt; so wird er es euch wohl belohnen zu seiner Zeit. * Gal. 6, 10.

Das Buch Baruch.

Das I Capitel.

Was Baruch mit Verlesung seines Buchs ausgerichtet.

I. **D**ies sind die Reden, welche * Baruch, der Sohn Nerja, des Sohnes Mahasia, des Sohnes Sedechia, des Sohnes Sedei, des Sohnes Helchia, in ein Buch geschrieben hat zu Babel,

* Jer. 32, 12.

2. Im fünften Jahr, am siebenten Tage des Monats, zur Zeit, da die Chaldaer

Jerusalem gewonnen und mit Feuer verbrannt hatten.

3. Und Baruch las dis Buch vor Jerchanja, dem Sohne Jofakims, dem Könige Juda, und vor den Ohren alles Volks, das dazu kam,

4. Und vor den Ohren der Fürsten, und der Könige Söhne, und Aeltesten, und vor allem Volk, beide klein und groß, das da wohnete zu Babel am Wasser Sud.

5. Und sie weineten, fasteten und beteten mit Ernst vor dem Herrn.

6. Und

6. Und legten zuhauf, was ein jeglicher vermochte,

7. Und sandten es hin gen Jerusalem zu Jojakim, dem Sohne Helchia, des Sohnes Saloms, dem Priester, und zu den [andern] Priestern und zu allem Volk, das mit ihm war zu Jerusalem.

8. Daß er ihnen brächte in das Land Juda die Gefäße des Hauses des HErrn, die etwa aus dem Tempel weggenommen waren, am zehnten Tage des Monats Sivan; nemlich die silbernen Gefäße, welche gezeuget hatte * Zedechia, der Sohn Josia, der König Juda; * 2 Rⁿ. 24, 17.

9. Da Nebucadnezar, der König zu Babel, weggeführt hatte den TschanJa, und die Fürsten, und die Gefangenen, und die Gewaltigen, und das Landvolk von Jerusalem, und hatte sie gebracht gen Babel.

10. Und schrieben ihnen also: Siehe, wir senden euch Geld; dafür kaufet Brandopfer und Sündopfer, Weihrauch und Speisopfer, und opfert es auf dem Altar des HErrn, unsers Gottes.

11. Und * bittet für das Leben Nebucadnezars, des Königs zu Babel; und für das Leben Belsazers, seines Sohnes, daß ihre Lage auf Erden seyn, so lange die Lage des Himmels währen. * Jer. 29, 7.

12. So wird der HErr uns genug und gute Tage schaffen, und werden leben unter dem Schatten Nebucadnezars, des Königs zu Babel, und unter dem Schatten Belsazers, seines Sohnes, und ihnen dienen lange Zeit, und Gnade vor ihnen finden.

13. Auch bittet für uns zu dem HErrn, unserm Gott: denn wir haben uns versündigt an dem HErrn, unserm Gott; und sein Grimm und Zorn ist von uns nicht gewandt bis auf den heutigen Tag.

14. Und leset dis Buch: denn wir haben es darum zu euch gesandt, daß ihrs lesen sollt im Hause des HErrn, an den Feiertagen und Jahreszeiten.

15. Und sprecht: Der * HErr, unser Gott, ist gerecht, wir aber tragen billig unsere Schande; wie es denn jetzt gehet denen von Juda, und denen von Jerusalem, * c. 2, 6. E^s. 9, 6. Ps. 51, 6.

16. Und unsern Königen, und unsern Fürsten, und unsern Priestern, und unsern Propheten;

17. Um deswillen, daß * wir vor dem HErrn gesündigtet und ihm nicht geglaubet haben, * Dan. 9, 5.

18. Und nicht gehorchet der Stimme des HErrn, unsers Gottes, daß wir gewandelt hätten nach seinen Geboten, die er uns gegeben hat.

19. Ja von der Zeit an, da der HErr unsere Väter aus Egyptenland geführt hat, bis auf den heutigen Tag, sind wir dem HErrn, unserm Gott, ungehorsam gewesen, und haben verachtet seiner Stimme zu gehorchen.

20. Darum ist nun über uns gekommen die Strafe und der Fluch, den der HErr * verkündigtet hat durch Mose, seinen Knecht; da der HErr unsere Väter aus Egyptenland führte, daß er uns ein Land gäbe, darinnen Milch und Honig fließet. * 5 Mos. 28, 15. f.

21. Und wir gehorchten nicht der Stimme des HErrn, unsers Gottes; wie uns die Propheten sagten, die er zu uns sandte:

22. Sondern ein jeglicher * ging nach seines bösen Herzens Dünken, und dienetem fremden Göttern; und thaten Böses vor dem HErrn, unserm Gott. * E^s. 65, 2. Jer. 7, 24.

Das 2 Capitel.

Gnadenhungrige Sündenbeichte.

1. **U**nd der HErr hat * sein Wort gehalten, das er geredet hat zu uns und unsern Richtern, Königen und Fürsten, die Israel regieren sollten, und zu denen von Israel und Juda: * Jos. 23, 15.

2. Und hat solche große Strafe über uns gehen lassen, desgleichen unter allen Himmeln nicht geschehen ist, wie über Jerusalem gegangen ist; gleichwie geschrieben stehet * im Gesetz Mose, * 5 Mos. 28, 53.

3. Daß ein Mensch seines Sohnes und seiner Tochter Fleisch fressen soll.

4. Und er gab sie dahin zu Knechten in alle Königreiche, die umher liegen, zur Schmach und zum Fluch unter alle Völker, die um uns sind, unter welche sie der HErr zerstreuet hat.

5. Und sie werden immer untergedrückt, und können nicht wieder auffkommen: denn wir haben uns versündigt an dem HErrn, unserm Gott, in dem, daß wir seiner Stimme nicht gehorchet haben. * c. 1, 17.

6. Der HErr, *unser Gott, ist gerecht; wir aber und unsere Väter tragen billig unsere Schande, wie es denn jetzt gehet.

* c. 1, 15. Dan. 9, 7.

7. Alles Unglück, daß der HErr wider uns geredet hat, ist über uns gekommen.

8. Und wir haben nicht gefleht dem HErrn, daß sich ein jeglicher gefehret hätte von den Gedanken seines bösen Herzens.

9. Und der HErr hat gewacht über uns zum Unglück, das er über uns hat gehen lassen. Denn der HErr ist gerecht in allen seinen Werken, die er uns hat geboten;

10. Wir aber gehorchten nicht seiner Stimme, daß wir gewandelt hätten nach den Geboten des HErrn, die er uns gegeben hat.

11. Und * nun, HErr, Israels Gott, der du dein Volk aus Egyptenland geführet hast mit starker Hand, mit großer Macht und hoher Gewalt, durch Zeichen und Wunder, und hast dir einen Namen gemacht, wie er jetzt ist: * Dan. 9, 15.

12. Wir haben ja gesündigt, und sind leider gottlos gewesen, und haben gethan wider alle deine Gebote.

13. Ach HErr, unser Gott, * laß ab von deinem Grimm über uns; denn wir sind sehr gering geworden unter den Heiden, dahin du uns zerstreuet hast.

* Ps. 123, 3. Dan. 9, 16.

14. Erhöre, HErr, unser Gebet und unser Flehen, und hilf uns um deinet willen; und laß uns Gnade finden bey denen, die uns weggeführt haben,

15. Auf daß alle Welt erkenne, daß du, HErr, unser Gott bist; denn Israel und sein Saame ist ja nach dir genannt.

16. Siehe, HErr, * von deinem heiligen Hause, und gedenke doch an uns; neige, HErr, dein Ohr, und höre doch;

* 5 Mos. 26, 15. Ps. 113, 5, 6.

17. Thue auf, HErr, deine Augen, und siehe doch. Denn die * Todten in der Hölle, welcher Geist aus ihrem Leibe gefahren ist, rühmen nicht die Herrlichkeit und Gerechtigkeit des HErrn; * Ps. 6, 6.

18. Sondern eine Seele, die sehr * betrübt ist, und gebückt und jämmerlich hergehet, und ihre Augen schier ausgeweinert hat, und hungrig ist, die rühmet, HErr, deine Herrlichkeit und Gerechtigkeit. * Ps. 74, 21.

19. Und nun, HErr, unser Gott, * wir liegen vor dir mit unserm Gebet; nicht von wegen der Gerechtigkeit unserer Väter und unserer Könige,

* Dan. 9, 18.

20. Sondern von wegen deiner Barmherzigkeit; nachdem du deinen Grimm und Zorn hast über uns gehen lassen, wie du geredet hast durch die Propheten, deine Knechte, und gesagt:

21. So spricht der HErr: Reiget eure Schultern und ergebet euch dem Könige zu Babel, so werdet ihr im Lande bleiben, welches ich euren Vätern gegeben habe;

22. Wo ihr aber der Stimme des HErrn nicht gehorchten werdet, * euch zu ergeben dem Könige zu Babel; * Jer. 38, 2.

23. So will ich in den Städten Juda und von Jerusalem wegnehmen * das Geschrey der Freude und Bonne, und die Stimme des Bräutigams und der Braut; und das ganze Land soll wüste stehen, und niemand darinnen wohnen.

* Jer. 7, 34. c. 16, 9.

24. Wir aber gehorchten nicht deiner Stimme, daß wir uns ergeben hätten dem Könige zu Babel. Darum hast du * dein Wort gehalten, das du geredet hast durch die Propheten, deine Knechte, daß man die Gebeine unserer Könige und die Gebeine unserer Väter aus ihren Gräbern geworfen hat, und zerstreuet, * v. 1.

25. Daß sie am Tage an der Sonne, und des Nachts im Thau gelegen sind; und sind sehr jämmerlich ungelommen durch Hunger Schwerdt und Gefängniß.

26. Und um der Missethat willen des Hauses Israel und des Hauses Juda hast du dein Haus, darinnen man deinen Namen angerufen hat, so zerstören lassen, wie es jetzt stehet.

27. Und du, HErr, unser Gott, hast ganz gnädiglich und nach aller deiner großen Barmherzigkeit mit uns gehandelt;

28. Wie du * durch Mose, deinen Knecht geredet hast am Tage, da du ihm gebotest zu schreiben dein Gesetz vor den Kindern Israel, und sprachest:

* 5 Mos. 28, 15. f. 10.

29. Wo ihr meiner Stimme nicht gehorchen werdet; so soll gewiß dieser Haufe, des eine große Menge ist, ganz gering werden unter den Heiden, dahin ich sie zerstreuen will.

30. Denn

30. Denn ich weiß doch wohl, daß sie mir nicht gehorchen werden; denn es ist ein halsstarriges Volk. Sie werden sich aber wieder bekehren im Lande, darinnen sie gefangen sind,

31. Und werden erkennen, daß ich, der Herr, ihr Gott bin. Und will ihnen ein verständiges Herz geben, und Ohren, die da hören.

32. Dann werden sie mich preisen im Lande, darinnen sie gefangen sind, und werden an meinen Namen gedenken,

33. Und sich von ihrem harten Nacken und von ihren Sünden kehren. Denn sie werden daran gedenken, wie es ihren Vätern gegangen ist, welche vor dem Herrn sündigten.

34. Und ich will sie wiederbringen in das Land, das ich ihren Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen habe; und sie sollen darinnen herrschen, und ich will sie mehren und nicht mindern. *1 Mos. 50, 24.

35. Und ich will einen ewigen Bund mit ihnen aufrichten, daß ich ihr Gott will seyn, und sie mein Volk. Und will mein Volk Israel nicht mehr treiben aus dem Lande, das ich ihnen gegeben habe.

Das 3 Capitel.

Gebet um Erlösung, Vermahnung zur Weisheit.

1. Allmächtiger Herr, du Gott Israels, in dieser großen Angst und Noth schreie ich zu dir:

2. Höre und sey gnädig, Herr, denn wir haben wider dich gesündigt.

3. Du regierest für und für; wir aber vergehen immerdar.

4. Allmächtiger Herr, du Gott Israels, höre nun das Gebet Israels, die dem Tode im Rachen stecken; und das Gebet der Kinder, die sich an dir versündigt und der Stimme des Herrn, ihres Gottes, nicht gehorchet haben; darum ist auch die Strafe stets hinter uns her gewesen.

5. Gedenke nicht der Missethat unserer Väter, sondern gedenke jetzt an deine Hand, und an deinen Namen. *Ps. 25, 7.

6. Denn du bist ja, Herr, unser Gott: so wollen wir, Herr, dich loben.

7. Denn darum hast du deine Furcht in unser Herz gegeben, daß wir deinen Namen anrufen und dich in unserm Gefäng-

nis loben sollen. Denn alle Missethat unserer Väter, die vor dir gesündigt haben, gehet zu Herzen uns,

8. Die wir jetzt sind in unserm Gefängnis, dahin du uns verstoßen hast zur Schmach, zum Fluch und Greuel, um aller Missethat willen unserer Väter, die von dem Herrn, ihrem Gott, abgewichen sind.

9. Höre, Israel, die Gebote des Lebens, merke fleißig darauf, und behalte sie wohl.

10. Wie kommt es, Israel, daß du in der Heiden Lande verschmachtetest?

11. Daß du in einem fremden Lande bist? Daß du dich verunreinigst unter den Todten? Daß du unter die gerechnet bist, die in die Hölle fahren: *Ps. 143, 7.

12. Das ist die Ursach, daß du den Brunnen der Weisheit verlassen hast.

13. Wärest du auf Gottes Wege geblieben, du hättest wol immerdar im Frieden gewohnet.

14. So lerne nun rechte Weisheit, auf daß du erfahrest, wer der sey, der langes Leben, Güter, Freude und Frieden giebt.

15. Wer weiß, wo sie wohnet? Wer ist in ihr Kämmerlein gekommen?

16. Wo sind die Fürsten der Heiden, die über das Bild auf Erden herrschen?

17. Die da spielen mit den Vögeln des Himmels? Die Silber und Gold sammeln, darauf die Menschen ihr Vertrauen setzen, und können des nimmer satt werden?

18. (Denn sie werben Geld, und sind geflissen darauf; und ist doch alles vergeblich).

19. Sie sind vertilget, und in die Hölle gefahren; und andere sind an ihre Statt gekommen.

20. Die Nachkommen sehen zwar wol das Licht, und wohnen auf dem Erdboden; und treffen doch den Weg nicht, da man die Weisheit findet.

21. Denn sie verachten sie, dazu ihre Kinder sind auch irre gegangen.

22. In Canaan höret man nichts von ihr; zu Theman siehet man sie nicht.

23. Die Kinder Hagars forschen der irdischen Weisheit zwar wol nach; dergleichen die Kaufleute von Meran und die zu Theman, die sich flug dünken: aber sie treffen doch den Weg nicht, da man die Weisheit findet.

24. O Israel, wie herrlich ist das Haus des Herrn! Wie weit und groß ist die Stätte seiner Wohnung!

25. Sie hat kein Ende, und ist unermesslich hoch.

26. Es waren vor Zeiten Riesen, große berühmte Leute, und gute Krieger,

27. Dieselbigen hat der Herr nicht erwählt, noch ihnen den Weg der Erkenntniß geoffenbaret.

28. Und weil sie die Weisheit nicht hatten, sind sie untergegangen in ihrer Thorheit.

29. Wer ist * gen Himmel gefahren, und hat sie geholet, und aus den Wolken herab gebracht? * 5 Mos. 30, 12.

30. Wer ist über Meer geschifft, und hat sie gefunden, und um köstlich Gold hergebracht?

31. Summa, es ist niemand, der den Weg wisse, da man die Weisheit findet.

32. Der aber alle Dinge weiß, kennet sie und hat sie durch seinen Verstand gefunden; der den Erdboden bereitet hat auf ewige Zeit, und ihn erfüllet mit allerlei Thieren;

33. Der das Licht läßt aufgehen, und wenn er es wieder ruft, muß es ihm gehorchen.

34. Die Sterne leuchten in ihrer Ordnung mit Freuden; und wenn er sie hervor ruft, antworten sie:

35. Hier sind wir und leuchten mit Freuden um deswillen, der sie geschaffen hat.

36. Das ist unser Gott, und keiner ist ihm zu vergleichen.

37. Der hat die Weisheit gefunden; und hat sie gegeben Jakob, seinem Diener, und Israel, seinem Geliebten.

38. Darnach ist sie erschienen auf Erden, und hat bey den Leuten gewohnet.

Cap. 4. v. 1. Diese Weisheit ist das Buch von den Geboten Gottes, und von dem Gesetz, das ewig ist. Alle, die es halten, werden leben; die es aber übertreten, werden sterben.

2. Kehre dich wieder dazu, Israel, und nimm es an; wandle solchem Licht nach, das dir vorleuchtet.

3. Uebergieb nicht deine Ehre einem andern, und deinen Schatz einem fremden Volk.

4. O selig sind wir, Israel; denn Gott hat uns seinen Willen geoffenbaret.

Das 4 Capitel.

Erstliche Verheißung der gewissen Erlösung.

5. Sey getrost, mein Volk, du Preis Israels.

6. Ihr seyd verkauft den Heiden, nicht zum Verderben; darum aber, daß ihr Gott erzürnet habt, seyd ihr euren Feinden übergeben.

7. Denn ihr habt den, der euch erschaffen hat, entrüstet, in dem, daß ihr nicht Gott, sondern den Teufeln geopfert habt.

8. Ihr habt vergessen des ewigen Gottes, der euch geschaffen hat, und Jerusalem, die euch hat auferzogen, habt ihr betrübet.

9. Denn sie hat gesehen den Zorn Gottes, der über euch kommen würde, und gesagt: Höret zu, ihr Einwohner Sions, Gott hat mir großes Leid zugeschiekt;

10. Denn ich habe gesehen das Gefängniß meiner Söhne und Töchter, welches der Ewige über sie gebracht hat.

11. Ich habe sie mit Freuden auferzogen; mit Weinen aber und Herzeleid habe ich sie sehen wegführen.

12. Niemand freue sich über mich, daß ich eine Wittwe und von vielen * verlassen bin; ich bin zur Wüste gemacht um der Sünde willen meiner Kinder. * Es. 54, 6.

13. Denn sie sind vom Gesetz Gottes abgewichen, und haben nicht erkannt seine Rechte; sie haben nicht gelehret nach Gottes Befehl, und haben seine Gebote nicht gehalten.

14. Kommt her, ihr Einwohner Sions, und verkündiget das Gefängniß meiner Söhne und Töchter, das der Ewige über sie gebracht hat.

15. Denn er hat über sie gebracht * ein Volk von fernem, ein greulich Volk, und einer unbekanntem Sprache, * 5 Mos. 28, 49.

16. Die sich nicht scheuen vor den Alten, noch sich der Kinder erbarmen; dieselben haben weggeführt die lieben [Söhne] der Wittwen, und die Einsame ihrer Töchter beraubet.

17. Aber wie kann ich euch helfen?

18. Denn der über euch gebracht hat dis Unglück, wird euch von eurer Feinde Hand erretten.

19. Zieheth hin, ihr lieben Kinder, ziehet hin. Ich aber bin verlassen einsam.

20. Ich

20. Ich habe mein Freudenkleid ausgezogen, und das Trauerkleid angezogen: ich will schreyen zu dem Ewigen für und für.

21. Seyd getrost, Kinder, schreyet zu Gott, so wird er euch erlösen von der Gewalt und Hand der Feinde.

22. Denn ich hoffe schon, daß der Ewige euch helfen wird; und ich werde Freude haben von dem Heiligen um der Barmherzigkeit willen, die euch schnell widerfahren wird von unserm ewigen Heilande.

23. Ich habe euch ziehen lassen mit Trauren und Weinen; Gott aber wird euch mit wiedergeben mit Bönne und Freude ewiglich.

24. Und gleichwie die Einwohner Sions nun gesehen haben euer Gefängniß: also werden sie auch bald sehen die Hülfe von eurem Gott, die über euch kommen wird mit großer Herrlichkeit und ewigem Trost.

25. Ihr Kinder, leidet geduldiglich den Zorn, der von Gott über euch kommt. Denn dein Feind hat dich verfolget; und du wirst sehen im Kurzen sein Verderben, und auf ihre Hälse wirst du treten.

26. Meine zarte [Kinder] mußten gehen auf rauhem Wege; sie sind weggeführt, wie eine Heerde von den Feinden geraubet.

27. Seyd getrost, ihr Kinder, und schreyet zu Gott; denn der euch hat wegführen lassen, wird eurer nicht verzeihen.

28. Denn wie ihr euch geflissen habt von Gott abzuweichen: also befehret euch nun, und fleißiget euch zehnmahl mehr den Herrn zu suchen.

29. Denn der über euch diese Strafe hat lassen gehen, der wird euch helfen, und ewiglich erfreuen.

30. Jerusalem, sey getrost; denn der wird dich trösten, nach dem du genannt bist.

31. Unselig müssen seyn, die dir Leid gethan und * über deinem Fall sich gefreuet haben. * Ps. 137, 7.

32. Unselig müssen seyn die Städte, welchen deine Kinder gedienet haben; und unselig müsse seyn, die deine Kinder gefangen hält.

33. Denn wie sie über deinen Fall gejauchet, und über dein Verderben sich getreuet hat: also soll sie betrübt seyn, wenn sie verwüstet wird.

34. Und ich will wegnehmen ihre Macht, darauf sie trotzt, und ihren Ruhm in Klage verwandeln.

35. Denn ein Feuer wird über sie kommen von dem Ewigen viele Tage lang; und * Teufel werden ihre Wohnung in ihr haben lange Zeit. * Es. 34, 14.

Das 5 Capitel.

Jerusalem wird zur Freude aufgemuntert.

36. **S**iehe umher, Jerusalem, gegen Morgen, und schaue den Trost, der dir von Gott kommt.

37. Siehe, deine Kinder, die weggeführt sind, kommen; ja sie kommen versammelt beides vom Morgen und vom Abend durch das Wort des Heiligen, und rühmen Gottes Ehre.

Cap. 5. v. 1. Ziehe aus, Jerusalem, dein Trauerkleid; und ziehe an den herrlichen Schmuck von Gott ewiglich.

2. Ziehe an * den Rock der Gerechtigkeit Gottes, und setze die Krone der Herrlichkeit des Ewigen auf dein Haupt. * Es. 61, 10.

3. Gott wird deine Herrlichkeit unter allem Himmel offenbaren.

4. Denn dein Name wird von Gott genannt werden ewiglich Friede, Gerechtigkeit, Preis und Gottseligkeit.

5. Mache dich auf, Jerusalem, und tritt auf die Höhe, und siehe umher gegen Morgen; und schaue deine Kinder, die beides vom Abend und vom Morgen versammelt sind durch das Wort des Heiligen, und freuen sich, daß Gott ihrer wieder gedacht hat.

6. Sie sind zu Fuße von dir durch die Feinde weggeführt: Gott aber bringet sie zu dir, erhöht mit Ehren, als * Kinder des Reichs. * Matth. 8, 12.

7. Denn Gott will * alle hohe Berge niedrigen, und die langen Ufer und Thäler dem Lande gleich füllen, auf daß Israel sicher wandere, und Gott preise. * Es. 40, 4.

8. Die Wälder aber und alle wohlriechende Bäume werden Israel aus Gottes Befehl Schatten geben.

9. Denn Gott wird Israel herwieder bringen mit Freuden durch seinen herrlichen Trost, mit Barmherzigkeit und seiner Gerechtigkeit.

Das

Das 6 Capitel.

Warnung vor Abgötteren.

10. **D**ies ist die Abschrift der Epistel, die Jeremia gesandt hat an die, so gefangen weggeführt sollten werden gen Babel, von dem Könige zu Babel, darinnen er ihnen solches verkündigte, wie ihm Gott befohlen hatte.

Cap. 6. v. 1. Um eurer Sünde willen, die ihr gethan habt wider Gott, werdet ihr gen Babel gefangen weggeführt werden von Nebucadnezar, dem Könige zu Babel.

2. Und ihr werdet zu Babel bleiben müssen eine lange Zeit, nemlich siebenzig Jahre; darnach will ich euch von dannen wieder heraus führen mit Frieden.

3. Unterdeß aber werdet ihr sehen zu Babel, daß man auf den Achseln tragen wird die silberne, goldene und hölzerne Götzen, vor welchen sich die Heiden fürchten. *Ez. 46, 7.

4. Darum sehet euch vor, daß ihr ihnen solches nicht nachthut, und den Heiden nicht gleich werdet.

5. Und wenn ihr sehet das Volk, das vor und nachgeheth, die Götzen anbeten; so sprecht in eurem Herzen: Herr, dich soll man anbeten.

6. Denn mein Engel soll bey euch seyn, und ich will eure Seelen rächen.

7. Ihre Zunge ist vom Werkmeister fein gemacht, und sie sind mit Gold und Silber gezieret, und haben geschnittne Zungen; aber es sind nicht rechte Zungen, und können nicht reden.

8. Sie schmücken sie mit Golde, wie eine Meze zum Tanz, und setzen ihnen Kronen auf. *Weish. 13, 13, 14.

9. Und die Pfaffen stehlen das Gold und Silber von den Götzen, und bringen es um mit den Huren im Hurenhause.

10. Und schmücken die silberne, goldene und hölzerne Götzen mit Kleidern, als wären es Menschen.

11. Sie können sich aber nicht verwahren vor dem Kost und Motten.

12. Und wenn man ihnen ein Purpurkleid anzieht, so muß man ihnen den Staub abwischen, der auf ihnen liegt.

13. Und er trägt einen Scepter in der Hand, wie ein König; und kann doch niemand strafen, der ihm Leid thut.

14. Er hat auch ein Schwert und eine Art in der Hand, er kann sich aber der Diebe und Räuber nicht erwehren. Daran sieht man wohl, daß sie nicht Götter sind. *Darum fürchtet sie nicht. *v. 22. Richt. 6, 10.

15. Gleichwie ein Gefäß, das ein Mensch braucht, wenn es zerbrochen wird, unnuß ist: eben so sind ihre Götzen.

16. Wenn man sie in ihre Häuslein setzt, werden sie voll Staub von den Füßen derer, die hinein gehen.

17. Die Priester verwahren der Götzen Tempel mit Thüren, Schließern und Riegeln, daß sie von den Räubern nicht gestohlen werden; eben, als wenn man einen gefangen legt und verwahret, der sich am Könige vergriffen hat und zum Tode verurtheilet ist.

18. Sie zünden ihnen Lampen an, und derer vielmehr, denn sie für sich selbst anzünden; und sehen doch nichts.

19. Sie sind wie die Balken im Hause; und die Würmer, so auf der Erde kriechen, fressen ihr Herz und ihre Kleider; und sie fühlen es doch nicht.

20. Unter ihrem Angesicht sind sie schwarz vom Rauch im Hause.

21. Und die Nachtulen, Schwalben und andere Vögel setzen sich auf ihre Köpfe, dergleichen auch die Katzen.

22. Daran ihr ja merken könnet, daß es nicht Götter sind. Darum fürchtet sie nicht.

23. Das Gold, das man um sie her hängeth, sie damit zu schmücken, gleisset nicht, wenn man den Kost nicht abwischt. Da man sie gegossen hat, fühlten sie es nicht.

24. Aus allerley köstlicher Materie hat man sie gezeuget, und ist doch kein Leben darinnen. *Ez. 46, 6.

25. Weil sie nicht gehen können, muß man sie auf den Achseln tragen. Daran die Leute sehen können, daß es schändliche Götter seyn.

26. Es müssen sich auch ihrer schämen, die sie ehren, darum, daß sie weder von ihnen selber können aufstehen, so sie auf die Erde fallen, noch sich regen, so man sie aufgerichtet hinsetzt, noch sich aufrichten, so man sie lehnet. Und wie man den Todten Opfer vorsetzt, also setzt man es ihnen auch vor. *Ps. 97, 7. Ez. 42, 17.

27. Ihre Priester aber bringen das um, das ihnen gegeben wird; dergleichen auch ihre

ihre Weiber prassen davon, und geben weder den Armen noch den Kranken etwas davon.

28. Unreine Weiber und Sechswöchnerinnen rühren ihre Opfer an. Daran ihr ja merken könnet, daß es nicht Götter sind. Darum fürchtet sie nicht.

29. Und woher sollen sie Götter heißen? Denn die Weiber pflegen der silbernen, goldenen und hölzernen Götzen.

30. Und die Priester sitzen in ihren Tempeln mit weiten Thorröcken, scheeren den Bart ab, und tragen Platten, sitzen da mit bloßen Köpfen,

31. Heulen und schreyen vor ihren Götzen, wie man pflegt in der Todten-Begängnissen.

32. Die Pfaffen stehlen ihnen ihre Kleider, und kleiden ihre Weiber und Kinder davon.

33. Man thue ihnen Böses oder Gutes, so können sie es doch nicht vergelten. Sie vermögen weder einen König einzusetzen, noch abzusetzen.

34. Sie können weder Geld noch Gut geben. Gelobet ihnen jemand etwas, und hält es nicht; so fordern sie es nicht.

35. Sie können einen Menschen vom Tode nicht erretten, noch einem Schwächern helfen wider den Starken;

36. Sie können keinen Blinden nicht sehend machen, sie können einem Menschen in der Noth nicht helfen; *5 Mos. 32, 37, 38.

37. Sie erbarmen sich der Wittwen nicht, und helfen den Waisen nicht.

38. Denn sie sind hölzern, mit Gold und Silber gezieret, den Steinen gleich, die man aus dem Berge hauet. Darum, die sie ehren, müssen zu Schanden werden.

39. Wie soll man sie denn für Götter halten, oder so heißen; weil auch die Chaldäer nicht groß von ihnen halten?

40. Denn wenn sie einen Stunnen sehen, der nicht reden kann, bringen sie den zum Bel und sagen, der Stunne soll ihn anrufen, gleich als verstände er es.

41. Und wiewol sie wissen, daß kein Leben in ihnen ist; doch laufen sie ihnen nach.

42. Die Weiber aber sitzen vor den Kirchen mit Stricken umgürtet, und bringen Obst zum Opfer.

43. Und wenn jemand vorüber gehet, und eine von ihnen hinweg nimmt, und bey ihr schläft; rühmet sie sich wider die

andere, daß jene nicht sey werth gewesen, wie sie, daß ihr der Gurt aufgelöset würde.

44. Alles, was durch sie geschieht, ist eitel Trügerey. Wie soll man sie denn für Götter halten, oder so heißen?

45. Von Werkmeistern und Goldschmieden sind sie gemacht; und was die Werkmeister wollen, muß daraus werden und nichts anders.

46. Und die, so sie gemacht haben, können nicht lange leben. Wie sollten denn das Götter seyn, so von ihnen gemacht sind?

47. Darum geben sie den Nachkommen nur Aergerniß, und Ursach zur schändlichen Abgötterey.

48. Denn wenn Krieg oder sonst ein Unglück über sie kommt, rathschlagen die Pfaffen unter einander, wo sie sich zugleich mit den Götzen verbergen wollen.

49. Darum kann man wohl merken, daß es keine Götter sind; weil sie sich selber weder vor Krieg noch anderm Unglück schützen können.

50. Denn es sind doch nur hölzerne, vergoldete und übersilberte Götzen. Darum kann man nun hinfort wohl erkennen, * daß es Trügerey ist, allen Heiden und Königen offenbar, und nicht Götter, sondern von Menschen Händen gemacht, und ist keine Gottheit in ihnen. * Jer. 10, 14.

c. 51, 17. † Jer. 2, 11.

51. Darum kann jedermann wohl merken, daß es nicht Götter sind.

52. Denn sie erwecken keinen König im Lande, sie * geben den Menschen nicht Regen; * Jer. 14, 22.

53. Und nehmen sich keines Regierens noch Strafens an, so wenig als die Vögel, so in der Luft hin und wieder fliegen.

54. Wenn das Haus der hölzernen, vergoldeten und übersilberten Götzen vom Feuer angeht; so laufen die Pfaffen davon, und verwahren sich vor Schaden; sie aber verbrennen wie andere Balken.

55. Sie können weder Königen noch keinem Kriegsvolk nicht widerstehen. Wie soll man sie denn für Götter halten oder nennen?

56. Die hölzerne, übersilberte und vergoldete Götzen können sich nicht schützen vor Dieben und Räubern; denn sie sind ihnen zu stark, daß sie sie berauben und ausziehen,

57. Nehmen ihnen Gold, Silber und

Kleider weg und kommen davon; so können sie ihnen selber nicht helfen.

58. Darum ist es viel besser ein König seyn, der seine Macht beweisen kann, oder ein nützlichcs Hausrath seyn, das im Hause nützlich ist, oder eine Thür, die das Haus verwahret, oder eine hölzerne Säule in einem königlichen Saal, denn ein solcher ohnmächtiger Götz.

59. Sonne, Mond und Sterne scheinen, und sind gehorsam, wie ihnen Gott heißt.

60. Dergleichen der Blitz leuchtet, daß man ihn siehet; der Wind wehet in allen Landen.

61. Und die Wolken fahren durch die ganze Welt, und thun, was ihnen Gott heißt.

62. Also auch das Feuer von oben her schlägt Berge und Wälder, und thut, was ihm geboten ist.

63. Die Götzen aber können sich weder regen noch etwas thun. Darum soll man sie nicht für Götter halten, oder so heißen; denn sie können weder strafen noch helfen.

64. Weil ihr denn wisset, daß es nicht Götter sind; so fürchtet euch nicht vor ihnen.

65. Denn sie können die Könige weder verfluchen noch segnen.

66. Sie können auch kein Zeichen am Himmel den Heiden anzeigen; sie können es nicht licht machen, wie die Sonne, noch einen Schein geben, wie der Mond.

67. Die unvernünftige Thiere sind besser, denn sie; die können doch in eine Höhle fliehen, und sich verwahren.

68. Darum ist allerdings offenbar, daß sie keine Götter sind.

69. Denn wie ein Scheusal im Garten nichts verwahren kann: also sind auch ihre hölzerne, vergoldete und über Silberzte Götzen kein nützlich.

70. Und wie eine Hecke im Garten ist, dar- auf allerley Vögel nisten; oder wie ein Todter, der im Grabe liegt: also sind ihre hölzerne, vergoldete und über Silberzte Götzen.

71. Auch kann man es daran merken, daß sie nicht Götter sind; denn der Scharlach, den sie umhaben, wird von den Motten zerfressen, und sie selbst endlich auch dazu, daß ihrer jedermann spottet.

72. Wohl dem Menschen, der gerecht ist und keine Götzen hat; der wird nicht zu Spott.

Das erste Buch der Maccabäer.

Das I Capitel.

Von Antiochus des Edlen Gottlosigkeit und Tyrannen.

Alexander, der Sohn Philippi, König in Macedonien, der erste Monarch aus Gracia, ist ausgezogen aus dem Lande Chitim, und hat große Kriege geführt, die besten Städte erobert, und der Perser König Darius geschlagen;

2. Hernach andere Könige in allen Ländern unter sich gebracht;

3. Und ist immer fortgezogen, und hat alle Lande und Königreiche eingenommen.

4. Und hat sich niemand wider ihn setzen dürfen; und hatte ein gewaltig gutes Kriegsvolk.

5. Da er nun die Königreiche innen hatte, ward er stolz und fiel in Krankheit.

6. Da er aber merkte, daß er sterben würde,

7. Forderte er zu sich seine Fürsten, die mit ihm von Jugend auf erzogen waren,

und setzte sie zu Hauptleuten über die Länder bey seinem Leben.

8. Hernach ist Alexander gestorben, als er regieret hatte zwölf Jahre.

9. Nach seinem Tode ist das Reich auf seine Fürsten gekommen, die nahmen die Länder ein, ein jeglicher Hauptmann seinen Ort.

10. Und machten sich alle zu Königen, und regiereten sie und ihre Nachkommen lange Zeit. Und sind große Kriege zwischen ihnen gewesen, und ist allenthalben in der ganzen Welt viel Jammer worden.

11. Von dieser Fürsten einem ist geboren eine schädliche böse Wurzel, Antiochus, genannt der Edle, der zu Rom ein Geißel gewesen ist für seinen Vater, den großen Antiochus. Und dieser Antiochus, der Edle, fing an zu regieren im hundert und sieben und dreißigsten Jahr des griechischen Reichs.

12. Zu dieser Zeit waren in Israel böse Leute, die hielten an bey dem Volk, und sprachen: